Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 49

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

indeffen die von außerhalb fommenden Films, die entgegen dieser Vorschrift verpactt find, ohne Schwierigkeiten eingelassen werden. Gine Versammlung ist einberufen worden, die von vielen Filmverleihern besucht werden wird, um die Mittel und Wege gegen diese neuen Ueber= ariff der Bahngesellschaften zu finden.

Umerifa.

Boenos-Aires. Der Kinematograph im Dienste des landwirtschaftlichen Unterrichts. Ein großes Berdienst hat sich die Generaldirektion des landwirtschaftlichen Un= terrichtswesens dadurch erworben, daß sie den Kinematograph in den landwirtschaftlichen Schulen einführen wird. Bei dem Mangel an der Möglichkeit, allen Intereffenten neue Versuche in der Praxis vorzuführen, ist diese Art der Vorführung das idealste Hilfsmittel und als solches auch in Europa bereits in Gebrauch genommen worden. Es ist bereits Auftrag erteilt, mehrere Apparate für die Schulen in Cordoba, Mendoza, Tucuman und anderen anzuschaffen, wie in Kürze auch die in der Bildung begriffenen Schulen in Uzul, Salta, Tandil, Entre Rios mit solchen Apparaten ausgerüftet werden follen. Die bildenden Borführungen merden selbstverständlich auch den Kolonisten zugänglich gemacht, sowie allen, die sich für landwirtschaftliche Reuer= ungen interessieren. Die Generaldirektion des landwirt= ichaftlichen Unterrichtswesens ist somit die erste Behörde, die dieses moderne Bildungsmittel in ihren Anstalten ein= führt.



Kilm-Beichreibungen.

"Gine Aeroplanheirat" (1126 Meter.)

Dinard, mit seinem sonnenüberfluteten Strande, fand sich in einer nie dagewesenen Errregung. Die Menschen, die sonst friedlich am Strande spazieren gingen, oder in den fühlen Fluten des Meeres badeten, die Menschen, die sich sonst mit nichts beschäftigten, ihre Ferien genossen, ohne impulsiven Art: sich um die Dinge der Außenwelt zu fümmern, gingen er= regt hin und her. Alle fast trugen ein Zeitungsblatt in den händen und einer fragte den andern: "Saben fie es bereits gehört? Jacques Mareuil, der berühmte Aviatifer fommt heute an, und wird uns hier seine Flugkunfte zeigen, Künste, wie man sie selten gesehen."

Als der Morgen fam, war gang Dinard auf den Beinen, zu dichten Menschenknäueln standen sie auf dem grof= ien Plate.

Jacques Mareuil stieg aus, und als er sich von einer dichten Menschenmenge mit lauten und freudigen Rufen begrüßt sah, lächelte er einwenig verlegen und dankbar.

In seiner. Villa empfing er den Besuch von 2 Damen vom Roten Kreuz.

Sie kommen zögernd und langfam. Die eine von ihnen ist die Jugend die Grazie selber, ein anmutiges überrascht und erfreut war.

Rot steigt ihr in das liebliche Kindergesicht, als sie sich dem Manne gegenitberfieht. Jacques hatte bereits ein Gold= stück in der Hand, aber als er das reizende junge Mädchen erblickt, nimmt er aus feinem Portefeuille einen Fünfzig= Frankenschein und legt ihn in die Sammelbüchse.

Schon hat er einen Bleistift in der Hand, um seinen Namen in das Buch einzutragen, und wie die Dame vom Roten Areuz ihn liest, öffnet sie weit die Augen und ruft: "Ach, Sie sind der berühmte Aviatifer!"

"Sehen Sie dort unten das Haus, das von einem hohen Turm überragt wird? dort wohnen wir. Mein Bater und

"Jawohl, ich sehe es genau, und morgen, mein gnädiges Fräulein, werde ich den Turm mit meinem Aero= plam überfliegen."

Mit diesem Versprechen trennt er sich von seiner rei= zenden Besucherin. Nachdenklich, in einer settsamen Stim= mung, fehrte er an seinen Platz zurück.

Um andern Morgen fann Ginetta faum das Erwachen der Sonne erwarten. Mit ihrm Opernglase sieht sie auf der Beranda des Hauses, plötslich ein Surren, ein Rattern, ganz nahe und flar fliegt der Aeroplan über ihrem Kovfe hinweg.

Sie erkennt den Mann, der ruhig und und weglich am Steuer sist. Sie möchte ihm ein Wort der Liebe zurufer, fie fühlt, daß ihr Herz ihm gehört. Und sie winkt, sie hebt die Sände zu ihm. Sie folgt dem Flugzeug, das den Turm umfreist, als wolle es ihr allein huldigen.

Sie eilte am andern Tage sehr bald auf den Alugplats. Bald hatte sie ihn gesehen, bald standen sie wieder Hand in Hand. Was ihre Lippen verschwiegen, das fagren ihr. Augen, und endlich rang sich einem scheuen Gestausris gleich von ihren Lippen der sehnsüchtige Ausruf:

"Wie glücklich muß die sein, die einst Ihr Leben teilen darf."

Diese Worte trafen den Mann gleich einem zundenden Pfeile. In seinem Herzen war nichts wie Zärtlichkeit für das holde, bezaubernde Kind. Und am liebsten hätte er fie in feine Arme genommen, ware mit ihr dovongegan= gen weit weg von hier, damit niemand mehr fie ihm neh= men fönnte.

Als er in der Stunde der Dämmerung in seinem Zimmer saß, versunken in Träumen, da schrieb er in seiner

"Wie glücklich muß die sein, die einst mein Leben teilen darf, fo fagten Sie heut. Wollen fie meine Frau werden? Die Gefährtin meines Lebens? Ich lege mein Geschick in ihre Hände. Jacques Mareuil."

Bereits in aller Frühe hielt er die Antwort in den Händen. Wie rührend sie flang, wie zart und findlich.

Rasch eilte er himunter in den Garten, pflückte die schönsten Blumen, die er sah, und da die Liebenden sich gar zu gern schreiben, warf er noch einige Worte der heiße= sten Zärtlichkeit auf das Papier. Dann bestieg er sein Flugzug, hob sich in die Lüfte, gerade über Ginettes Haus warf er die Luftpost hinunter zur Erde, er hörte nicht den jubelnden Schrei, den das liebliche blonde Mägdelein aus= stieß, aber an der ungestümen Bewegung, die Ginette machte, erkannte er aus nebelhafter Ferne, wie fehr sie

hatten nicht an den Vater Ginettes gedacht, einem fehr auf den Mann, der hier am Steuer faß und in ohnmächehrenwerten Mann, der aber inbezug auf die Heirat seines einzigen Kindes seine bestimmten Pläne hatte. Er wollte entschwunden war, scheinbar im Aether sich verloren. Ginette einen Mann nach seiner Wahl geben, oder aber sie konnte auch einen wählen, der ihr gefiel. Als er jedoch vernahm, daß sie einen Mann heiraten wollte, der nicht wie andere Menschen seine Tage auf der Erde, sondern in den Lüften zubrachte, der ein Mittelding war zwischen einem Menschen und einem Bogel, da sagte er furz und

"Riemals, oder ich enterbe dich."

meinte, ohne ihn nicht mehr leben zu können. Und in ihrem Kopfe reifte ein Entschluß. Wenn der Vater nicht freiwillig einstimmte, dann mußte man ihn eben zwingen. Jacques war durchaus der Mann, der ihren romantischen Gedanken Vorschub leisten würde.

Als die Nacht sich niedersenkte, die tiefe Dunkelheit ver= hüllend sich über die Bäume, die Sträucher, das Haus und den Garten legte, fam Jacques, um die Geliebte seines Herzens zu holen.

In rasender Fahrt trug das Auto sie eine Strecke, bis sie den Flugplatz erreicht hatten.

Sie bestiegen das Flugzeug, ein Rattern, heulend setz= ten die Propeller ein. Langsam und majestätisch hob sich das stolze Flugzeng in die Lüfte. Und bald vernahm man hinterdrein, doch rascher als das Fahrzeug war der Aero- Briefträger spielen zu wollen und erhalten hiezu die nö-

"Sieg . . . Sieg," jubelte es in ihm. Doch die beiden plan und nur die Schatten fielen über den Weg. Fielen tigem Born das Fahrzeug lenkte, daß das stolze Fahrzeug

> Ginette und Jacques famen nach England, hier, unter dem Schutze einer vornehmen Dame gelangten sie in ein Pfarrhaus, sie ließen sich trauen und auf den Flügeln des Aeroplans fehrten fie in die Beimat zurück.

> Der Vater eilte hinaus auf den Flugplatz, um sein ungehorsames Kind zur Rede zu stellen. Aber Ginette schaute den Vater schelmisch und zärtlich an.

Da nahm der Mann den Schwiegersohn an das Berg, Ginette war verzweifelt. Sie liebte Jacques, sie im Grunde hatte er sich ja damit abgefunden, daß seine reizende Tochter einen anderen Mann bekam wie alle an= deren Mädchen. Sie war außergewöhnlich hübsch, nett und mutig. Also konnte man es ihr verzeihen, daß sie einen Mann hatte, der nur einen Teil des Lebens auf der Erde verbrachte, den anderen in der Luft.

> Hoffentlich würde sein Kind nie aus den himmeln und den Wolfen stürzen.

> > 000

"Baters Liebling" (Gelipse=Film.)

(293 Meter.) Die beiden Kinderchen eines glücklich das Fauchen eines Automobils. Ginettes Bater jagte lebenden Chepaares machen der Mutter den Vorschlag,



Der Gleichrichter kommt Ibstratig in Betrieb, sobald man die Kohlenstifte der Projektionslampe miteinander in Berührung bringt. Die Bedienung der Lampe erfolgt wie sonst, d. h. die Kohlen müssen nach der Zündung auseinandergezogen und im richtigen Abstand gehalten werden.

Der Quecksilberdampf-Gleichrichter Cooper Hewitt dient dazu. Wechselstrom in Gleichstrom umzuformen. spielige Bedienung u. Unterhalt wie bei den rotierenden Umformern fallen dahin!

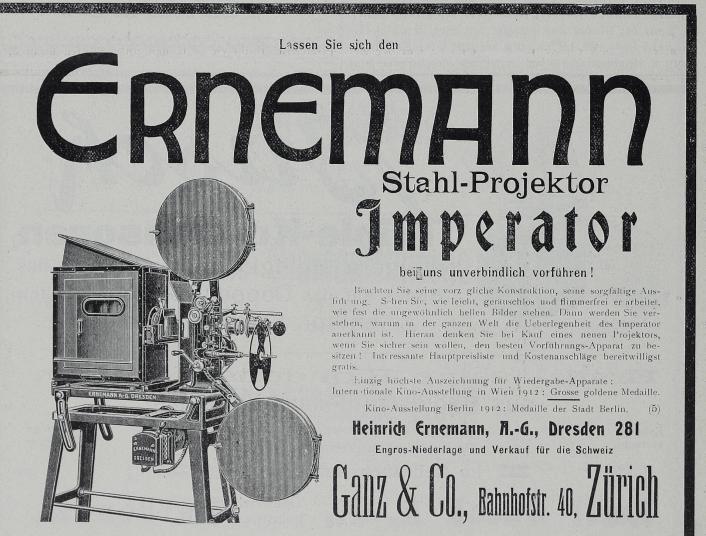
Keine **Teberwachung** Keine Wartung Keine Stromverluste durch Vorschaltwider tände

Verlangen Sie unsere Liste No. 24.

Sté. THE Westinghouse Cooger Hewitt Company Limited, Il Rne du Pont, Suresnes (près Paris).

tigen Utenfilien. Der fleine Junge kommt zu seinem Schwesterchen und überreicht ihr ein Couvert, das er in Reed, in einem Aufsatz der Daily Mail anstellt. Allein dem Rock seines Baters gefunden hat. Das Schwesterchen entnimmt dem Couvert eine Photografie und zeigt diese der Mutter mit dem Ausruf des Erstaunens: "Sieh mal diese schöne Dame!" Die Mutter betrachtet dieses schöne Bild und wird von Eifersucht befallen, dies dem soeben eintretenden Gatten merken laffend, der um Aufklärung und Verzeihung bittend von ihr abgewiesen wird. Der Vater verläßt sein Heim, Frau und Kinder allein lassend, und irrt planlos am Waffer umber, nicht wiffend was er tun foll. Auf einem Spaziergang der Mama mit den Kin= dern und der Bonne an den Strand, sehen die Kinder ih= ren Papa im Sand sitzen und springen ihm um den Hals, ihn in zärtlicher Weise begrüßend, werden aber von der Bonne dem Vater entrissen und nach Hause geführt. Von Sehnsucht nach ihrem Vater getrieben, schleichen sich die Kinder in einem unbewachten Augenblick aus der elterli= chen Wohnung und gehen zurück an den Strand, in der Hoffnung, dort ihren Papa wieder zu finden. Sie spielen im Sande und setzen sich dann ermüdet auf eine der vielen fleinen Alippen, die aus dem Sande herausragen, in der hiefür mitteilt, fennzeichnen diese Entwicklung. Kür die Erwartung, ihren Bater von dort zu erblicken. Die Kinder "Drei Musketiere" wurden nahezu 500,000 Fr. verwendet,

die ein Kenner des Kinematographenwejens, Langford in England beläuft fich die Bahl der Menschen, die im Lauf einer Woche im Kino Unterhaltung suchen, auf über 8 Millionen und um die Wünsche dieses gewaltigen Pub= lifums zu befriedigen, beschäftigen die Kinos in England eine Armee von 120,000 Angestellten, die Woche um Woche 6 Millionen Franken an Gehälter beziehen. Noch vor 6 Jahren war die Zahl der Kinvangestellten unter 1000 und ihr Budget erreichte faum 50000 Fr. Und babei ist der Aufschwung des Kinos in Europa nicht mit der Entwick= lung zu vergleichen die das Lichtspielwesen in den Bereinigten Staaten genommen hat wo Tag um Tag 6 Millionen Zuschauer die Lichtspieltheater besuchen und Städte von 300,000 Einwohnern durchschnittlich über 70 Kinos ver= fügen. Selbst der ferne Often, ja selbst Palästina sind schon von dem Lichtspieltheater erobert, und wie in allen grö-Beren Städten Chinas und Japans, so findet man Kinos heute auch in Jerufalem. Die großen Ausstattungsfilms haben die Serstellungskosten bekanntlich gewaltig in die Höhe getrieben, und die Zahlen, die Reed als Beweis 60,000 Kinos gibt es auf der Welt nach den Unter- auch "Die Schlacht von Gettysburg" und "Antonius und juchungen über die jüngste Entwicklung der Filmindustrie, Cleopatra" verschlagen je über 400,000 Fr., "Die letsten



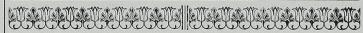
Tage von Pompeji" und "Das Mirakel" je 700,000 Fr. ser, ohne jedoch Rettung bringen zu können. For schwimmt Allein bei der Aufnahme des englischen Films "60 Jahre an den Strand guruck und findet dort seinen Herrn in Königin", der rund 300,000 Fr. fostete, zahlte man den stumpfer Verzweiflung sitend. Mit lautem Gebell und Künstlern 180,000 Fr. an Gagen und gab für die Kostüme der Hauptdarsteller 30,000 Fr. aus. Diese gewaltige Ber= teuerung der Herstellung hat natürlich auch den Preis Zeit gelingt. Boll Angst und Liebe gu seinen Rindern der einzelnen Films in die Höhe getrieben; ehe die großen stürzt sich der betrübte Bater zweimal in die Fluten, um Ausstattungsfilms auftamen, vor etwa 3 Jahren, fonnte eins nach dem andern zu retten und fällt nach gelungener man auf offenem Mark Films für rund 40 Cts. den Juß faufen. Heute ist die öffentliche Auftion in den Vorder= grund getreten, die Rechte an großen Films (Monopol) werden für einzelne Länder an den Meistbieter versteigert; plötzlich die Situation überschauend, in der die Kinder sich die englischen Aufführungsrechte an "Antonius und Kleopatra" erbrachten beispielsweise für drei Jahre über Fr. 200,000, mährend Aufnahment wie die Verfilmung von "Quo Badis" und den "Miserables" den Filmfabriken je 2,5 Millionen Fr. eingebracht haben.

Man fann sich deshalb lebhaft vorstellen, welche Un= summen unsere schweizerischen Monopolfilm=Inhaber an die betreffenden Fabrifen abliefern müffen.

ahnen nicht in welch große Gefahr sie sich durch diesen Aufenthalt begeben, denn sie wissen nichts von der auftreten= den Flut, die allmählich die Klippen ganz mit Waffer über= ragt und alles in die Tiefe zieht. Inzwischen ist zu Hause bemerkt worden, daß die Kinder nicht anwesend sind und die Bonne berichtet der Frau, sie auch nicht im Garten finden zu können. For, der treue Hund des Hauses wittert die Spur der Kinder und verfolgt den Weg, den dieselben gegangen find. Er erkennt von weitem feine Spielkame= raden u. schwimmt durch das inzwischen augestiegene Was-

Schwanzwedeln versucht das Tier seinen Herrn auf die Kinder aufmerksam zu machen, was ihm erst nach längerer Tat gebrochen am Strand zusammen, umklammert von den beängstigten Kindern. Die Mutter und das Hausper= sonal sind inzwischen auf der Suche begriffen, erstaunend befanden. Auf das viele Bitten der Kinder, die ihren Papa nicht loslassen wollen, reichte die Mutter versöhnend ihrem Gatten die Hand und hat hier Kinderliebe die Getrennten wieder vereint zu einem glücklichen Familienleben.



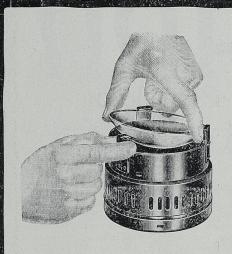


Verlangen Sie

KINFMA

in allen Kiosks uud Cafés.





USA

Triple-Kondensoren

steigern Helligkeit und Brillanz des Bildes auf das Doppelte oder ermöglichen entspr. Strom-Ersparnis.

Erstklassige Kondensor-Linsen aus farblosem Jenaer Kronglas

Kataloge kostenlos besitzen eine aussergewöhnlich hohe Widerstandsfähigkeit und sind deshalb

Kataloge kostenlos

im Gebrauch äusserst billig.

Emil Busch A.-G., Optische Rathenow.